

BT: 05.08.2019

Verborgene Schönheiten und eine unruhige Nacht

Die Domleschger Sommerkonzerte sind eröffnet. Zum Auftakt spielte das Ensemble Pyramide klassische, spätromantische und neue Musik.

von Carsten Michels

Sieht man die Musikgeschichte als üppigen Park, dann lässt sich abseits der Hauptwege Reizvolles entdecken. Hier blühen im Verborgenen die Werke weniger bekannter Komponisten. Und manch Keimling im Unterholz entpuppt sich als Ableger eines Baumriesen. Das Eröffnungskonzert der 42. Domleschger Sommerkonzerte in Paspels bot beides: selten Gehörtes und Bekanntes in bearbeiteter Form. Zu Letzterem zählten fünf Sätze aus Leoš Janáčeks Zyklus «Auf verwachsenem Pfade», die «Suite pastorale» von Emmanuel Chabrier und Johann Sebastian Bachs «Toccatà und Fuge d-Moll».

Das berühmte Orgelstück von Bach stand am Anfang des Konzerts – diesmal in einer Fassung für Flöte (Markus Brönnimann), Oboe (Barbara Tillmann), Violine (Ulrike Jakoby), Viola (Muriel Schweizer), Violoncello (Anita Jehli) und Harfe (Marie Trottmann).

Wo sich sonst mächtige Akkorde auf-türmen oder das Passagenwerk über Manuale und Pedal wuchert, legte die kammermusikalische Fassung zarte Strukturen frei. Ernst und Strenge des Originals blieben erhalten, wirkten aber durch das luzide Arrangement aller Massivität enthoben. Der alte Bach im «casual look» sozusagen.

Mit Esprit musiziert

Die Instrumentierkünste von Flötist Brönnimann entfalteten bei Chabrier und Janáček ähnlichen Charme. Kein Wunder, alle Arrangements sind massgeschneidert. Als Ensemble Pyramide bereichern Brönnimann und Co. seit 1991 das Schweizer Musikleben. Bearbeitungen sind ihr Markenzeichen, doch auch Werke im Urtext gehören zum Repertoire: beispielsweise das g-Moll-Quartett von Jiří Družický. Am Samstag spielten Oboistin Tillmann und die Streicherinnen das 1806 entstandene Stück – eines der eingangs er-

wähnten Pflänzchen im Verborgenen – mit viel Esprit und grossem Können. Für Cellistin Jehli übrigens ein doppeltes Heimspiel. Die Leiterin der Musikschule Domat/Ems und Dirigentin der

Orchestrina Chur ist nicht nur Graubünden, sondern nun auch seinem ältesten Klassikfestival eng verbunden: Seit diesem Jahr gehört Jehli dessen künstlerischer Leitung an.



Auftakt im Domleschger: Das Ensemble Pyramide musiziert in Paspels.

Bild Olivia Aebli-Item

Hatte Brönnimann das Konzert als Interpret und Arrangeur geprägt, tat er es mit seinem «Nocturne» für Flöte und Streichtrio obendrein als Komponist. Mit mystischen Flageolettklängen, aus denen sich Skalen von herber Schönheit ranken, beginnt und endet das Stück. Dazwischen dramatische Ausbrüche, nervöse Pizzicati – das Psychogramm einer unruhigen Nacht.

Mozart zum Ausklang

Die Domleschger Sommerkonzerte laden zu drei noch verbleibenden Konzerten: am Mittwoch, 7. August, in die Aula Thusis zum Kinderprogramm mit Jeannot Hunziker und am Samstag, 10. August, zu romantischer Musik von Brahms und Schumann in die Thusner Kirche. Am Sonntag, 11. August, klingt das Festival in Tomils aus; gespielt werden Werke für Bläseroktett von Mozart, Smetana und Prokofjew.

Programm online unter dosoko.ch